

Rheingauer Weinzeitung

Fachblatt für Weinbau, Weinhandel und Kellerwirtschaft.

Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Fachinteressenten.

Verl.-Nr.: **Weinzeitung Oestrich.**

Verusprecher Nr. 6.

Expedition: **Oestrich** im Rheingau, Marktstraße 9.

Erscheint Sonntags. Bestellungen bei allen Postanstalten (Postzeitungsliste Nr. 6658a.) und der Expedition. Post-Bezugspreis **M. 1.00** pro Quartal excl. Bestellgeld; durch die Expedition gegen portofreie Einsendung von **M. 1.50** in Deutschland, **M. 1.75** im Ausl.



Inserate die 4-gespaltene Petitzeile **25 Pfg.** Kellern: **50 Pfg.** **Beilagen-Gebühr:** 3000 Exemplare **20 M.** **Anzeigen-Nachnahme:** die Expedition zu Oestrich so wie alle Annoncen-Expeditionen. — **Beiträge** werden jederzeit angenommen u. honoriert. Einzelne Nr. **10 Pf.**

Nr. 39.

Oestrich im Rheingau, Sonntag, den 28. September 1913.

11. Jahrg.

Die Bedeutung des hessischen Weinbaues und Weinhandels.

Vortrag von Weingutsbesitzer **G. Sittmann** in Oppenheim, auf dem 27. Deutschen Weinbaukongress in Mainz.

(Schluß.)

Ich trete nunmehr in den letzten Teil meines Vortrages: „Die Bedeutung des hessischen Weinhandels“ ein. Meine Herren! Rheinhessen besitzt durch seine Lage am Rhein gegenüber der Ausmündung des Maines bei Mainz, eine außerordentlich günstige Lage an einer der wichtigsten, natürlichen Handelsstraßen Deutschlands. Schon im Mittelalter blühten daher die Städte Mainz, Worms, Bingen und Oppenheim als Haupthandelsplätze. Der dreißigjährige und die ihm folgenden Kriege, späterhin die Gewaltmaßnahmen Napoleons I., ich erinnere an die Kontinentalsperre, schlugen allerdings tiefe Wunden, aber dem Eintritt ruhigerer Zeiten etwa von 1815 ab, folgte sogleich ein erneutes Aufblühen des Handels an dem herrlichen Strom. Den angrenzenden Gebieten, ihrem Handel und ihrer Produktion wurde wieder neues Leben zugeführt und so begann auch der Aufschwung Rheinhessens, wie ich ihn schon zu Beginn meines Vortrages gekennzeichnet habe. Allerdings war zu dieser Zeit, also im ersten Viertel des 19. Jahrhunderts, der hessische Wein bei weitem noch nicht die begehrte Handelsware wie er es heute ist, sondern der größte Teil der Produktion dürfte im Lande selbst verbraucht worden sein. Der auswärtige Handel wird sich bei dem Mangel künstlicher Verkehrswege — Straßen kamen für weitere Entfernungen wohl nicht in Frage — damals in der Hauptsache auf die natürlichen Verkehrswege, also die Flußläufe mit ihren Schiffsverkehrsgelegenheiten und die ihnen anliegenden Gebiete beschränkt haben. Als Absatzgebiete kamen damals vornehmlich in Betracht: Holland, England, das nördliche und mittlere Deutschland. Unter den Weinhandlungshäusern, die zu jenen Zeiten schon bestanden, verdienen zwei Firmen der Erwähnung. Sie wurden noch

vor Ende des 18. Jahrhunderts gegründet und stehen heute noch in alter Größe und hochangesehen da. Es sind dieses **P. J. Falkenberg** in Worms, gegründet im Jahre 1786 und **C. Lauteren Sohn** in Mainz, gegründet im Jahre 1790. Wenn ich gerade diese Häuser hier anführe, so soll damit nicht gesagt sein, daß um diese Zeit auch nicht andere von gleicher Bedeutung bestanden. Ich nenne noch die Firmen **Dael** und **Gebr. Rappes**, Mainz. Sie waren vom ersten Drittel des vorigen Jahrhunderts an dem hessischen Weinbau bedeutende Abnehmer und Förderer. Mit der fortschreitenden Entwicklung der Verkehrswege gewann auch der Weinhandel an Bedeutung und die günstige natürliche Lage von Mainz verschaffte dieser Stadt besondere Bevorzugung. In den 60er Jahren des letzten Jahrhunderts haben wir in Mainz, Bingen, Worms, Oppenheim, Mierstein, Ingelheim und Bergstraße usw. schon eine große Anzahl Weinhandlungen, darunter ganz bedeutende Firmen. Mit dem Ausbau der Verkehrsmittel, Anlage der Eisenbahnen usw. wurde der Absatz und die Beförderung erleichtert und der Weinversand gewann nach und nach aller Herren Länder. Wiederum wurde durch die erhöhte Nachfrage dem Weinbau größter Nutzen zuteil. Aber erst nach Gründung des Deutschen Reiches, im Gefolge der mächtigen Entwicklung von Industrie, Handel und Gewerbe, in langem durch die deutsche Macht gewährleisteten Frieden, war es dem Weinhandel möglich geworden, seinen heutigen Stand und eine früher nie geahnte Kaufkraft zu erreichen.

Nach der letzten Betriebszählung von 1907 bestehen im Großherzogtum Hessen 815 Weinhandelsbetriebe, es entfallen davon auf Rheinhessen 452, auf Mainz allein 195. Der Rest von 363 verteilt sich auf die Provinzen Starkenburg und Oberhessen. Zahlreiche dieser Betriebe unterhalten in der ganzen Welt ihre Vertretungen und sie sind dadurch auch im Rahmen des gesamten deutschen Weinhandels mit führend geworden. Es ist sehr schwer ziffernmäßig nachzuweisen, in welchem Umfang und mit welchem Wert die eben

bezeichneten Betriebe die hessische Weinproduktion aufnehmen. Es liegt im Wesen des Handels begründet, daß er außer hessischen auch noch Weine anderer Herkunft führen muß. Gefonderte Ausführstatistiken bestehen nicht, doch wird der größte Teil der Weine im Reiche selbst abgesetzt. Mangels Nachweisen sind wir daher in diesem Falle auf Schätzungen angewiesen. Soweit sich diesbezügliches Material beschaffen ließ, kann angenommen werden, daß mindestens dreifünftel der hessischen Weinproduktion durch den hessischen Weinhandel direkt aufgenommen werden. Es bestehen nicht wenige Firmen in Hessen, deren jede einzelne dem hessischen Weinbau fünf bis sechshundert Stück Wein im Wert von 450 000 bis 580 000 Mk. pro Jahr abnimmt.

Meine Herren! Mit dem Bargesagten glaube ich das getan zu haben, daß dem hessischen Weinhandel die gleiche Bedeutung wie dem hessischen Weinbau zukommt. Er ist der Pionier, der häufig große Kapitalien wagen muß, um die Produkte des Weinbaues in der Welt bekannt zu machen und umzusetzen und dafür sind wir ihm zu Anerkennung und Dank verpflichtet. Ziehen wir einen Vergleich zwischen der ersten größeren Hälfte des vorigen Jahrhunderts und den Jahren bis heute, so ergibt sich mit unwiderlegbarer Gewissheit, daß wir ganz gewaltige Fortschritte sowohl im Weinbau als auch im Weinhandel gemacht haben. Und dieses, meine Herren, war nur möglich unter dem Schutze des mächtigen Deutschen Reiches und unseres Friedenskaisers!

* Weinbergsschluß.

Der Weinbergsschluß erfolgt dieses Jahr ungewöhnlich spät. Dies ist kein gutes Zeichen für das Jahr und für dieses Jahr besonders insofern nicht, als auch die zu erwartende Menge sehr gering ist. Der Sommer hat dem Winzer wenig Freude gebracht; es war ein ununterbrochener Kampf gegen die Elemente. Die mißlichen Witterungsverhältnisse erschwerten die Arbeit bis zum Schluß. Was bringt nun der Schluß? Enttäuschte Hoffnungen, nicht selten einen Fehlerbst! Alle Mühen und alle Arbeit ist umsonst gewesen. Der Ertrag wird selten höher sein, als daß die Vorauslagen gedeckt werden. Es ist aber auch alles zusammengekommen, was ein Jahr nur verderben kann. Schon der Oktoberfrost im vorigen Jahre ließ berechnete Befürchtungen entstehen, dann folgte der vorzeitige Teich im Winter und die große Saststockung im Frühjahr. Dies alles hätte sich aber ausgeglichen, wenn nur der Sommer gut gewesen wäre. Die Blüte verlief stockend und noch ehe dieselbe zu Ende war, setzte eine Gewitter- und Regenperiode ein, welche sechs Wochen anhielt und das Erstehen der Pflanz- und Schmarotzerkrankheiten zur Folge hatte. Es wurde das Mögliche getan, die Krankheiten niederzuhalten und die Feinde zu bekämpfen, doch ist es nur gelungen, die Reben gesund zu erhalten; der beste Teil der Trauben jedoch ist dahin. Schmerzlich ist es, nach getaner Arbeit empfinden zu müssen, daß alle Mühe und aller Fleiß vergebens war und daß ein ganzes Jahr lang umsonst gearbeitet werden mußte. Das ist nun für die Winzer gerade nichts seltenes, aber es hat sich in diesem Jahrhundert leider gar zu oft wiederholt. Als das Elfer-Jahr kam, machte sich die Hoffnung geltend, daß dies der Anfang zu einer besseren Periode sei. Das hat sich leider nicht bewahrheitet und der Winzer muß nun nochmals weiter hoffen. Manah einem wird es recht hart fallen, die bösen Jahre zu überwinden und doch müssen dieselben durchgebissen werden. Nun hat das unglückliche Jahr eine neue Reblaus verseuchte Gemarkung im Rheingau entstehen lassen, was keineswegs die Freude am Weinbau fördern kann. Wir wollen aber auch dieses Uebel nicht allzu pessimistisch auffassen, wenngleich es recht mißlich ist und ernste Besorgnisse erregen muß. Es werden sich auch Mittel und Wege finden, unseren Weinbau für die Zukunft zu erhalten. Wenn aller-

dings nicht bald bessere Sommer kommen, welche wenigstens ab und zu einmal einen vollkommenen Herbst bringen, dann ist all' unsere Mühe vergebens. Dies wollen wir nicht wünschen, vielmehr hoffen, daß gute Jahre wiederkehren.



Berichte.



Aus dem Rheingau.

* Aus dem Rheingau, 26. Sept. Der Septemberregen ist den Trauben zum Verderben geworden. Der Sauerwurm hat überhand genommen und fast noch mehr schadet die Rohfäule. Die Aussichten sind somit während der letzten Woche nicht besser geworden. In den meisten Lagen wird kein Viertelherbst geerntet. Fast überall ist nur mit sehr geringem Ertrag zu rechnen. Das Wetter ist etwas besser geworden. Es ist immerhin Hoffnung vorhanden, daß das Wenige noch gut werden kann. Die Weinbergsarbeiten konnten des nassen Wetters wegen nicht überall beendet werden, denn der aufgeweichte Boden erschwerte den letzten Bau. Es hält hart, die geplante Düngung zu geben. Das Verkaufsgeschäft bleibt immer noch still. Auch die ersten Herbstversteigerungen brachten nicht den erhofften Erfolg. Diese Geschäftstille muß befremdlich wirken. Vielleicht bessert sich die Sache etwas und können wir immer noch nicht an ein schlechtes Herbstgeschäft glauben, wie ein solches schon vorausgesagt wurde.

C D e s t r i c h, 26. Sept. Die Reblaus-Untersuchungskolonie hat an der versuchten Stelle weitere 60 Rebstöcke als verseucht befunden. Der Vernichtung fallen insgesamt bis jetzt circa 4 Morgen anheim.

* R ü d e s h e i m, 26. Sept. Die Weingroßhandlung J. S. K e u t n e r, hier, kaufte heute die 1911er Kreszenz des Herrn Dr. Bibon und Franz Bibon zu nicht bekannt gewordenen Preisen.

Aus Rheinhessen.

+ Aus Rheinhessen, 26. Sept. Die größte Klage des Winzers ist die über zuviel Feuchtigkeit. Es gab während des Frühjahres, des Sommers und auch jetzt noch zu viel Niederschläge. Dafür kam die Sonne zu wenig heraus, sodaß die Feuchtigkeit nicht abtrocknen konnte. Die dadurch entstehende Rohfäule konnte sich auch in der letzten Woche weiter ausbreiten und die zu erwartende Menge verringern. Das gleiche Werk betätigte auch der Sauerwurm, dessen Auftreten von der Bitterung ganz wesentlich unterstützt wird. Doch nicht nur hinsichtlich der Menge haben sich die Aussichten verschlechtert, auch die Güte wird wohl kaum so ausfallen, als bisher erwartet worden war. In einigen Lagen ist die Ernte sowohl der Menge als auch der Güte nach vollständig vernichtet, doch auch in den besseren und besten Lagen dürfte das Herbstergebnis nicht größer als das eines Mitteljahres werden. Der Frühburgunderherbst, der allgemein beendet ist, war gering. Der Ertrag war durchweg klein. Die Mostgewichte stellten sich auf 70–85 Grad nach Oechsle. Wie gewöhnlich, waren auch in diesem Jahre die für Frühburgundertrauben bezahlten Preise recht hoch. Für den Zentner Trauben wurden im allgemeinen 20.25 bis 23.10 Mk. angelegt. In verschiedenen Gemarkungen mußte infolge der starken Rohfäule der Portugieserherbst begonnen werden. Geschäftliche Nachfrage war auch in der letzten Zeit vorhanden, auch konnten in Rheinhessen in den letzten 8 Tagen etwa 200 Stück 1912er umgesetzt werden. Dabei wurden für das Stück in Dittelsheim und Niederjaulheim 500 Mk., in Gelsloch 520 Mk., in Uudenheim und St. Johann 525 Mk., in Spiesheim und Wöllstein 530 Mark, in Alsheim, Bechtelheim und Guntersblum 600 Mk., in Pfaffen-Schwabenheim 610 Mk., in Selzen 650 Mk., in Oppenheim 820 Mk. und in Nierstein 850 Mk. angelegt.

✂ Bingen, 24. Sept. Im Stand des Weinbaues im Kreise Bingen ist während der letzten Woche eine größere Veränderung nicht eingetreten. Die Klage über die ungünstige Witterung und die Hoffnung auf besseres Wetter ist noch die gleiche, wie auch in der Vorwoche. Die meist durch den Sauerwurm verursachte Fäulnis der Trauben und die Rohfäule hat weiter um sich gegriffen und die Menge verringert. Der Lese der Frühburgundertrauben folgte die der Portugiesertrauben.

* Bingen, 24. Sept. Der Portugieserherbst in der benachbarten Gemarkung Budesheim soll am Donnerstag, den 25. September beginnen und bis 1. Oktober dauern.

□ Gau-Algesheim, 23. Sept. Infolge der ständigen Regenfälle macht sich hier ein Faulen der Portugiesertrauben bemerkbar. Es findet aus diesem Grunde bis Mittwoch, den 24. September eine Portugieserauslese statt. Am letzten Tage tritt dann der allgemeine Weinbergsschluß ein.

△ Gau-Algesheim, 25. Sept. Der sowohl in der hiesigen Gemarkung als auch in den Gemarkungen der Umgebung beendete Portugieserherbst erbrachte nur eine geringe Menge. Dagegen ist man mit der Güte des Mostes zufrieden, denn es wurden 80—85 Grad nach Dechle ermittelt. Für den Zentner Trauben wurden 15 Mk. verlangt.

+ Ober-Ingelheim, 22. Sept. Die Lese der Portugieser- und Spätrottrauben in der hiesigen Gemarkung findet am Dienstag, den 23. und Mittwoch, den 24. Sept. statt. Ein Teil der Trauben ist bereits in Fäulnis übergegangen, während ein anderer Teil noch nicht vollständig entwickelt ist. Dieses ist auch eine Erscheinung, wie sie die abnorme Witterung dieses Jahres gezeitigt hat. Der Herbst dürfte sowohl der Menge, als auch der Güte nach manches zu wünschen übrig lassen.

△ Dietersheim, 24. Sept. Mit Rücksicht auf die ungünstige Witterung beginnt der Portugieserherbst in der hiesigen Gemarkung bereits am Freitag, den 26. September und soll bis zum 2. Oktober dauern.

Von der Nahe.

△ Von der Nahe, 26. Sept. Wenn auch im Weinbaugebiet der Nahe die Herbstausichten noch einigermaßen angängig sind, so sind sie doch wesentlich zurückgegangen. Es gibt zwar immer noch Gemarkungen, die mit einem halben Herbst abschneiden werden, es gibt aber auch solche, in denen der Ertrag sehr gering ausfallen wird. Sollte die ungünstige Witterung noch längere Zeit anhalten, so dürfte ein Fehlherbst nicht zu vermeiden sein. Nachdem die Weinberge in vielen Gemarkungen infolge der vorgerückten Reife der Trauben geschlossen werden mußten, ist im Wachstum ein Stillstand eingetreten, sodaß die Reife gegen frühere Jahre zurückgeblieben ist. Trotzdem die Nachfrage nach 1912er Weinen und solchen früherer Jahre recht lebhaft ist, herrscht geschäftlich wenig Leben. Die Preise sind fest. Bezahlt wurden in der letzten Zeit für das Stück 1911er 1000 Mk. und mehr und für das Stück 1912er 500—800 Mark.

Von der Mosel.

✂ Von der Mosel, 26. Sept. Der Sauerwurm tritt im allgemeinen sehr stark, in einzelnen Gemarkungen verheerend auf. Verschiedentlich mußte der Weinbergsschluß aufgeschoben werden, damit die Winzer Zeit zum Ausbrechen der Sauerwurmbeeren hatten. In anderen Gemarkungen werden wohl einige Tage in der Woche zur Ausführung dieser Arbeiten freigegeben werden. An der oberen Mosel ist der Ertrag jetzt schon infolge der ungünstigen Witterung und des starken Auftretens des Sauerwurms kaum nennenswert. Auch in den anderen Gemarkungen sind die Ausichten wesentlich zurückgegangen. Während die Entwicklung der Trauben noch vor einiger Zeit einigermaßen zufriedenstellend war, ist der zu erwartende Ertrag durch Fäule und Sauerwurm in der letzten Zeit zusammengeschrumpft. Das Verkaufsgeschäft war

im allgemeinen recht still, wenn auch an einigen Orten größere Umsätze betätigt wurden. Die Winzer verhalten sich zurückhaltend. Sie wollen erst den Herbst abwarten, um nach dessen Ausfall ihre Forderungen zu stellen. Die für 1912er Weine angelegten Preise stellten sich auf 580—900 Mk. und die für 1911er Weine auf 800—1400 Mk. und darüber.

Aus der Rheinpfalz.

✂ Aus der Rheinpfalz, 24. Sept. Die Lese der roten Trauben ist in der Gemarkung Deidesheim als beendet anzusehen. Die Ernte war sehr mäßig. Wenigstens ist die Güte der Trauben zufriedenstellend. Bei den wenigen Verkäufen wurden für die 40 Liter Maische 14—14.50 Mk. bezahlt. Die allgemeine Lese der weißen Trauben nimmt in der Rheinpfalz teils ihren Anfang, teils hat sie, weil man von der Witterung doch nichts mehr erhofft, begonnen. Am 23. September wurde die Lese in den Gemarkungen Hainfeld, Niederhochstadt, Lachen, Königsbach, Dierbach begonnen, am 25. September begann die Lese in Birkweiler, Mufsbach, Martin, Appenhofen, Leinsweiler, Siebelbingen, Ransbach, Edenkoben, Ruppertsberg, am 29. September beginnt sie in Beyher, Rhodt, Ruffdorf, Godramstein und am 30. Sept. in Albesheim.

△ Bad Dürkheim, 23. Sept. Nachdem hier und an verschiedenen anderen Plätzen der vorderen Rheinpfalz schon Vorlesen abgehalten worden sind, beginnt der allgemeine Portugieserherbst in den nächsten Tagen. Trotzdem der Sommer im allgemeinen recht sonnig gewesen ist, muß die Lese fast zu gleicher Zeit wie 1911 vorgenommen werden. Die Winzer sind dazu durch die sich bei der außerordentlich ungünstigen Witterung immer mehr ausbreitende Rohfäule gezwungen. Natürlich wird die Lese nur auf Kosten der Güte vorgenommen, die in diesem Jahre wohl wesentlich schlechter als 1911 ausfallen wird. Der schlechte Ausfall des Portugieserherbstes wäre noch erträglich, wenn nicht auch der Weißweinerbst in der nächsten Zeit aus der gleichen Ursache begonnen werden müßte. Damit gehen die Hoffnungen und Erwartungen, welche die Winzer an den heurigen Herbst geknüpft hatten, wohl zum größten Teil zu Grunde.

△ Hainfeld, 25. Sept. Die allgemeine Traubenlese ist hier im Gange. Der Ertrag wird als zufriedenstellend bezeichnet, bringt er doch je nach der Lage einen Drittel- bis halben Herbst. Die Güte kommt etwa dem 1912er gleich. Verkäufe sind noch nicht zustande gekommen. In der Gemarkung Beyher ist die Ernte der Portugiesertrauben zu Ende. Bei einem Ertrag von einem Drittelherbst wurde der rote Most sämtlich abgesetzt. Die Preise stellten sich für die 40 Liter auf 11.50 Mk. — In Albesheim wurden für das Logel Portugiesermost 10.50—11 Mk. bezahlt.

Aus Baden.

○ Aus Baden, 26. Sept. Die Lese der Trauben, die anfänglich nur in wenigen Gemarkungen durchgeführt wurde, ist nun allgemeiner geworden. Der Herbst bleibt vielfach hinter den Erwartungen zurück. Die Menge ist durch die in letzter Zeit infolge der feuchten Witterung stärker umfängreichen Rohfäule und das stärkere Auftreten des Sauerwurms beträchtlich zusammengeschrumpft. Die Güte des geernteten Mostes ist sehr unterschiedlich. Die ermittelten Mostgewichte schwanken zwischen 65 und 78 Grad nach Dechle. Trotzdem die Nachfrage, besonders die nach älteren Jahrgängen, zugenommen hat, ist das Verkaufsgeschäft recht still. Die Preise für 1912er sind in die Höhe gegangen. Bezahlt wurden in der letzten Zeit für 100 Liter 1912er am Bodensee 40—60 Mk., am Kaiserstuhl 45—65 Mk., an der Bergstraße 45—90 Mk., im Markgräflerland 50 bis 70 Mk. und in der Ortenau 55—85 Mk.

* Kenzingen, 22. Sept. Heute wurde hier mit dem Herbst begonnen. Wie allerorts, so kann auch hier

nur von einem geringen Ertragnis die Rede sein. Manche brauchen sich der Mühe des Herbstens gar nicht zu unterziehen; nur einige, die mit dem Spritzen nicht zu lässig gewesen sind, können sich damit zufrieden geben, daß ihnen doch etwas zum Einheimischen geworden ist — wenn auch vielleicht nur für den eigenen Gebrauch. Nach so vielen Mißjahren wären den Rebbauern günstigere Jahre zu gönnen.

* **Wingerunterstützung in Baden.** Für die Vermittlung und Abgabe von Mitteln zur Bekämpfung der Rebschädlinge (Kupfervitriol und Schwefel) zu möglichst billigen Preisen an bedürftige Winger sind dem Genossenschaftsverband badischer landwirtschaftlicher Vereinigungen, dem badischen Bauernverein und dem badischen landwirtschaftlichen Verein aus dem Administrativkredit zur Linderung der aus dem Fehlherbst des Jahres 1912 herrührenden Notlage im Rebbaubau staatliche Beihilfen im Gesamtbetrage von 79 000 Mk. bewilligt worden. Von den genannten Verbänden wurden in diesem Jahre rund 498 000 Kilogramm Kupfervitriol und 380 000 Kilogramm Schwefel an Winger abgegeben.

Aus Elsass-Lothringen.

□ Aus Lothringen, 26. Sept. Der Stand der Weinberge in der Metzger Gegend ist wenig zufriedenstellend. Aber auch in den anderen Weinbaugebieten Lothringens läßt der Stand der Weinberge und der Reben manches zu wünschen übrig. Die Reife der Trauben ist, wie bei der bisherigen abnormen Witterung nicht anders zu erwarten war, sehr ungleichmäßig. Was die zu erhoffende Menge anbetrifft, so dürfte sie nur gering ausfallen. An vielen Stöcken findet man überhaupt keine Trauben mehr, an anderen nur solche, die durch den Sauerwurm oder von der Rohfäule beschädigt sind. In den letzten zehn Jahren dürfte kein so großer Fehlherbst in Lothringen zu verzeichnen sein, wie er in diesem Jahre erwartet wird. Die Güte des Wenigen, das geerntet werden dürfte, wird wohl dem Mengenausfall entsprechen. Die Folge dieses ungünstigen Herbstes ist, daß die 1912er und 1911er Weine sehr gesucht werden. Die Winger halten mit Verkäufen etwas zurück, da sie für ihre Erzeugnisse höhere Preise erlangen wollen. Die Preise sind im allgemeinen schon in die Höhe gegangen und werden in der nächsten Zeit wohl noch weiter steigen.

Ausland.

Frankreich.

* **Aussichten für die Weinernte im Bezirke Bordeaux.** Das Kaiserliche Konsulat in Bordeaux berichtet: Der Monat August ist für den Weinstock nicht besonders günstig gewesen. Bis zum 20. war die Witterung kühl, sodaß die Entwicklung der Trauben nur langsame Fortschritte machte. Dann setzte eine Reihe schwüler Tage ein, die verschiedene heftige Gewitter heraufbeschworen. Die damit verbundenen Niederschläge waren dem Weinstock willkommen, indem sie den Entwicklungsgang der Beeren wieder beschleunigten. Leider kamen bei den Gewittern auch schwere Hagelschauer hernieder, die auf manchen Besitzungen, namentlich in der Gegend von Bourg und Blaye, arge Verwüstungen anrichteten. Es wird ferner darüber geklagt, daß der Rebschädling Eudemis in der zweiten Generation zahlreich aufgetreten ist und ebenfalls Schaden verursacht hat. Die zu erwartende Ertragsmenge hat sich durch diese Umstände weiter verringert; man glaubt, daß sie ungefähr um ein Viertel kleiner, als im vorigen Jahre ausfallen wird. — Wie die Beschaffenheit der 1913er Weine sein wird, darüber läßt sich heute nur soviel sagen, daß der Weinstock im großen ganzen gesund ist. Wenn der Monat September günstiges Wetter bringt und dieses auch während der Lese anhält, wird man

auf brauchbare Weine rechnen können. Man scheint dem Jahrgang in dieser Beziehung von vornherein Vertrauen entgegen zu bringen, denn es haben inzwischen hier bereits Abchlüsse in 1913er Hochgewächsen stattgefunden. Es wurde u. a. verkauft die 1913er Lese von Château Latour zu 2300 Fr., Château Rauzan-Ségla zu 1600 Fr. das Tonneau zu 4 Orhosten.

Griechenland.

* **Weintraubenernte im Peloponnes.** Das Kaiserl. Konsulat in Patras berichtet: Früher als sonst hat die Weinlese im Peloponnes begonnen. Die Ernte der Korinthentrauben nahm etwa gegen den 10. August ihren Anfang, die verschiedenen Weingefellschaften dürften schätzungsweise etwa 9000 Tons frische Korinthentrauben zur Weinbereitung angekauft haben. Die Preise schwankten zwischen 12 bis 15½ Lepta für 1 Oka Trauben, je nach Qualität, in den Etablissements übernommen, ein verhältnismäßig hoher Preis, der jedoch vielfach auf die sehr schwierigen Transportverhältnisse zurückzuführen war. Da die Demobilisation der Armee sehr langsam vor sich geht und die Regierung bekanntlich Pferde, Transportkarren usw. beinahe ausnahmslos requiriert hatte, so traten Störungen in bezug des Traubenmaterials ein. Die Arbeitslöhne sind um 80 bis 100 Proz. gestiegen. Die Frucht hat teilweise hohen Zuckergehalt, bis 26 Proz. nach Klosterneuburg (112 Deckle). Schädigend waren die am 23. und 24. August aufgetretenen starken Gewitter und Regenfälle, die Ueberschwemmungen und Störungen im Betrieb der Peloponnesbahn hervorriefen. — Soweit Mitteilungen über den Stand der Weinberge im Gebirge vorliegen, läßt sich dort ein guter Ertrag voraussehen.

Berschiedenes.

⊗ **Bingen, 26. Sept.** In der Sitzung der Vereinigung Binger Weingutsbesitzer wurde die Ausführung einer Studienreise nach Oppenheim beschlossen. Die Anfangs Oktober auszuführende Reise soll den Weinbergbesitzern Gelegenheit geben, die mit den verschiedenen Versuchen der Bekämpfung des Sauerwurms erzielten Ergebnisse kennen zu lernen. Ferner sollen auch die Versuchspflanzungen mit Reben auf amerikanischer Unterlage besichtigt werden. — Ferner wurde eine Kommission gebildet, bestehend aus den Weingutsverwaltern von Bingen unter dem Vorsitz des Herrn Weinbautechnikers Willig-Bingen. Diese Kommission soll die Rebenselektion (Zuchtwahl der Reben) mit der schon verschiedene Versuche ausgeführt worden sind, in größerem Umfange durchführen.

X **Ober-Ingelheim, 26. Sept.** Die Zusammenlegung der gleichwertigen kleineren Weinbergslagen zu größeren ist nunmehr endgültig vollzogen worden. Insgesamt ist die Gemarkung in 13 Lagen eingeteilt. Hiervon entfallen auf den Mainzerberg 9 Lagen und auf den Westerberg 4 Lagen.

* **Weisenheim, 26. Sept.** Eine lakonische, aber doch vielversprechende Meldung des „Deffentl. Anz.“ von Kreuznach lautet: Der Stadtrat beschloß, von einer Schließung der Weinberge in diesem Herbst abzusehen, „weil nichts drin hängt.“

+ **Cementfabrik-Anlage, „System Vorsari“** von 80 000 Hektoliter. Eine Riesenanlage, wie sie in ihrer Art wohl in der ganzen Welt einzig zu finden sein dürfte, und in 170 Gefäßen 80 000 Hektoliter zu fassen vermag, wurde kürzlich der bekannten Spezialfirma Vorsari u. Co. in Zollikon-Zürich zur Ausführung übertragen. Dieselbe wird für die weltbekannte Firma Dubonnet in Paris in ihrem Zweighaus in Cette (Südfrankreich) erstellt und ist zur Aufbewahrung von Süßweinen (Mistel) bestimmt, aus welchem der bekannte „Aperitiv Dubonnet“ hergestellt wird. Die Anlage wird in 4 Gruppen gebaut, wovon jede

in einem Gebäude für sich untergebracht wird. Die Länge einer Gruppe beträgt zirka 50 Meter, die Breite 5 Meter und die Gesamthöhe zirka 10,50 Meter. Die Behälter werden in 3 Stockwerken aus armiertem Beton hergestellt; Größe der Gefäße im Souffol 200 Hektoliter, im Parterre 600 Hektoliter und im ersten Stock 1200 Hektoliter. Die Behälter im Erdgeschloß haben eine enorme Belastung auszuhalten, und um dieser Anlage den nötigen Halt zu verschaffen, wird dieselbe auf einer armierten Betonplatte aufgebaut. Alle 4 Gruppen sind durch einen Tunnel unter sich verbunden. Der Fajsbau allein benötigt eine Arbeitsdauer von zirka 14 Monaten.

Gerichtliches.

* „Aßmannshäuser Sekt“. Die für die Sekt-Industrie äußerst wichtige Frage, ob die Bezeichnung „Aßmannshäuser Sekt“ für roten Schaumwein, wie es allgemein in der Sektbranche üblich ist, in dem Fall, in dem der Sekt gar keinen oder nur verschwindend wenig Wein enthält, der auf Aßmannshäuser Gemarkung gewachsen ist, einen Verstoß gegen das Warenzeichengesetz darstellt, mußte gestern die Strafkammer Wiesbaden beantworten, die diese Frage bejahte. — Auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft Wiesbaden nahm Ende v. J. der Weinkontrollleur W. Hauffert in Geisenheim bei verschiedenen Sektfabrikanten im Rheingau Kellerevisionen vor, die Aufklärung darüber geben sollten, ob die von diesen in den Handel gebrachten Schaumweine „Aßmannshäuser Sekt“ tatsächlich auch Stillweine aus Aßmannshäuser Gemarkung enthalte. Bei der Firma Ewald u. Co. in Rüdesheim, deren Inhaber der Kaufmann Albin Bley Müller ist, ebenso bei der Firma C. H. Schulz, einer G. m. b. H., deren Geschäftsführer der Sektfabrikant Karl Heinrich Schulz und sein Sohn sind, wurde von dem Kontrollleur festgestellt, daß in verschiedenen Fässern „Aßmannshäuser Sekt“ kein Tropfen Aßmannshäuser Rotwein enthalten war, in andern nur ein kleiner Teil. Aufgrund des Weingefetzes wurde darauf gegen Bley Müller und Schulz sen. Anklage erhoben, beide aber vom Schöffengericht Rüdesheim freigesprochen, da sich das Gericht in Uebereinstimmung mit den Sachverständigen auf den Standpunkt stellte, daß das Weingefetz keine Anwendung finden könne. Gegen das freisprechende Urteil verfolgte der Amtsanwalt Berufung an die Strafkammer Wiesbaden. Das Verfahren gegen Bley Müller ist, da derselbe inzwischen verstorben ist, gegenstandslos geworden. Der Angeklagte Schulz erklärte vorgestern vor der Strafkammer, daß es vor und nach dem neuen Weingefetz Handelsbrauch sei, roten Schaumwein unter der Bezeichnung „Aßmannshäuser Sekt“ in den Handel zu bringen. Das Publikum wisse obendrein genau, daß es für 2.15 Mk., wie hoch die Flasche „Aßmannshäuser Sekt“ im Engros-Geschäft zurzeit zu stehen komme, keinen Sekt von Aßmannshäuser Wein erhalten könne, da seit dem Jahre 1905 der Liter roter Aßmannshäuser nicht unter 2 Mark von der Königlichen Domäne abgegeben werde. Weinkontrollleur Hauffert verneinte in seinem Gutachten diesen Handelsbrauch; seit Einführung des neuen Weingefetzes sei sowohl bei den Produzenten, als auch bei den Konsumenten eine schärfere Auffassung bezüglich der Herkunftsbezeichnung eingetreten. Das Publikum wolle den Wein, den es fordere. Dazu komme, daß man unter „Aßmannshäuser Sekt“ den besten roten Sekt verstehe, der aus dem besten deutschen Rotwein, dem „Aßmannshäuser“ wenigstens zum größten Teil hergestellt werden müsse. Der Sachverständige Karl H. Koch aus Mainz, Schriftführer des Verbandes deutscher Sektfabriken, war gegenteiliger Meinung und führte aus, daß seit dem neuen Weingefetz eine strengere Auffassung bezüglich der Herkunft nicht eingetreten sei, wohl in bezug auf die Zuckerung. Ein zur Verlesung gebrachtes

Gutachten der Handelskammer Wiesbaden — Schulz ist selbst Mitglied der Kammer — verneinte ebenfalls den vom Angeklagten angegebenen Handelsbrauch. Ein solcher bestehe seit dem neuen Weingefetz nicht mehr. Der Staatsanwalt stellte seinen Antrag lediglich aus § 16 des Warenzeichengesetzes, da nach den sachverständigen Gutachten das Weingefetz nur auf den Handel mit Wein, nicht mit Schaumwein Anwendung finde. Er beantragte die geringst zulässige Strafe von 150 Mark in Anbetracht dessen, daß es sich um eine prinzipielle für die Schaumweinindustrie höchst wichtige Frage handle, die erstmalig zu entscheiden sei. Das Gericht erkannte nach einstündiger Beratung auf Freisprechung aus subjektiven Gründen. Das Weingefetz finde unter keinen Umständen Anwendung, objektiv liege aber ein Verstoß gegen § 16 des Warenzeichengesetzes vor. Das Gericht führte weiter begründend aus, daß dem Angeklagten nicht widerlegt worden, daß vor dem neuen Weingefetz ein allgemeiner Handelsbrauch dahin bestand, roten Schaumwein als „Aßmannshäuser Sekt“ in den Handel zu bringen, von einem solchen könne aber nicht mehr nach dem neuen Weingefetz gesprochen werden.

Resultate von Weinversteigerungen.

□ Hallgarten i. Rhg., 22. Sept. Der Weingutsbesitzer Martin Kremer 3. und die Karl Brach'sche Weingutsverwaltung brachten heute 35 Nummern 1911er und 1912er Weine der Gemarkung Hallgarten zum Ausgebot. Mangels genügender Gebote wurden 14 Nummern zurückgezogen. Der Rest konnte zu guten Preisen zugeschlagen werden. Dabei erbrachten 9 Halbstück 1911er Liebfrauenberg 850—980 Mk., zusammen 8010 Mk., durchschnittlich das Halbstück 890 Mk., 12 Halbstück 1912er verschiedener Lagen 330—500 Mk., zusammen 5300 Mk., durchschnittlich das Halbstück 442 Mk. Der Gesamterlös stellte sich für 21 Halbstück auf 13310 Mk. ohne Fässer.

* Neustadt, 15. Sept. Bei der Weinversteigerung von Herrn Franz Herfel kamen 30 000 Liter 1911er und 900 Liter 1912er Weißweine zum Ausgebot. Von 14 Nummern wurden 11 abgegeben. Es erzielten die 1000 Liter: 1911er Hambacher Mk. 800—860, Königsbacher Mark 1520, Ruppertsberger Mk. 1060—1780, 1912er Ruppertsberger Mk. 900. Gesamterlös Mk. 24 984.

Aus Winzer-Vereinen.

* Vom Mittelrhein, 24. Sept. Der Winzerverein in Braubach hat das letzte Geschäftsjahr mit einem Reingewinn von 1326 Mk. abgeschlossen. Die Einnahmen und Ausgaben betrugen 51 822.16 Mk. Trauben wurden für insgesamt 21 915.85 Mk. eingekauft, während für 14 684.71 Mark Wein umgesetzt wurde. Der Verein besteht zur Zeit aus 76 Mitgliedern.

Firmen- und Personalsnachrichten.

□ Rüdesheim, 21. Sept. Sein dreißigjähriges Arbeitsjubiläum begeht in den nächsten Tagen der Winzer Johann Werner von hier. Er ist seit dem Jahre 1883 bei Weingutsbesitzer Paul Ohler als Wingertsmann angestellt.

Eingesandt.

□ Eltville, 25. September.

Wir erhalten folgende Zuschrift:

Der Herr Rentmeister Rögler-Eltville bemängelt es in Nr. 38 dieser Zeitung, daß ich meine Vorrichtung zum Schutze der Weintrauben vor den Beschädigungen durch den Sauerwurm, D. R. P. Nr. 250 053, als Dänenverfahren bezeichnet habe. Ich habe diesen Ausdruck in den fraglichen Zuschriften an ver-

schiedene Fachblätter nur im Anschlusse an die Ueberschrift des Artikels in Nr. 36 der Zeitung für „Weinbau und Weinhandel“ gewählt, worin meine Patentschrift vom 1. Juli 1911 nahezu wörtlich abgedruckt und der Gegenstand als französische Erfindung angegeben war. Meine Vorrichtung ist älter als das Kögler'sche „Verfahren“, und das was dieser jetzt als sein „Verfahren“ bezeichnet, habe ich bereits vor 9 Jahren probiert, dabei aber einen völligen Mißerfolg erzielt. Ein solcher wird und muß eintreten, falls man die unten geschlossenen Düten, wie Kögler sie anwendet, nicht abgepaßt in der kurzen Spanne Zeit um die Trauben legt, wo die Heuwürmer diese verlassen haben, die Sauerwurmmotten aber noch nicht fliegen. Diesen Zeitpunkt genau einzuhalten, wird im Großbetrieb aber gar nicht möglich sein. Die Folge davon wird sein, daß die an den Gescheinen zurückgebliebenen Heuwürmer sich auch an diesen verpuppen. Sind beide Geschlechter vorhanden, so werden die in den Düten auskommen und darin gefangenen weiblichen Sauerwurmmotten ihre befruchteten Eier auch auf den in den Düten befindlichen Trauben ablegen und das Malheur ist da. So war es bei meinen Versuchen im Jahre 1904. Dazu kommt aber noch, daß Trauben, die geraume Zeit in geschlossenen Düten gesteckt haben, wie durch Versuche an der Königl. Lehranstalt zu Geisenheim festgestellt worden ist, etwa 10 Tage später reifen als nicht „gedütete“, um diesen schönen Ausdruck zu gebrauchen (vergl. auch den Jahresbericht der Anstalt 1911, Seite 93 und 94). Vermutlich hängt das spätere Reifen damit zusammen, daß in den vollständig geschlossenen Düten das Atmungsvermögen der Trauben herabgesetzt wird, dagegen helfen auch die kleinen Löcher nichts, die in den Kögler'schen Düten angebracht sind. Bei meinen Schutzhüllen, die unten offen sind, wurde von einem Weinbauachverständigen das Gegenteil konstatiert: die Trauben waren in der Entwicklung den nicht geschützten voran.

Wenn Herr Kögler von seinem „gesetzlich geschützten Verfahren“ oder — an anderer Stelle von seinem „patentierten Verfahren“ spricht, so berichtet er da von etwas, was er gar nicht besitzt, und es könnten ihm derartige Ankündigungen nach § 40 des Patentgesetzes sogar noch Ungelegenheiten bereiten, indem er lediglich Gebrauchsmusterschutz für eine Verschlusskammer und für Traubenschutzhüllen hat.

Dr. A. Milani-Elville.

Letzte Nachrichten.

* Rierstein, 25. Sept. In der gestrigen Gemeinderatsitzung wurde der Schluß der Weinberge auf den 4. Oktober festgesetzt.

* Gunterstblum, 25. Sept. Mit dem heutigen Tage hat in unserer Gemarkung der Portugieserherbst begonnen. Der Ertrag fällt gering aus. Es wurden bereits größere Verkäufe abgeschlossen. Der Preis stellt sich für das Viertel auf 2.20—2.40 Mk.

* Dsthofen, 25. Sept. Der Portugieserherbst hat begonnen. Es werden pro Viertel (18 Pfund) je nach Qualität 2.20—2.40 Mk. bezahlt.

* Koblenz, 25. Sept. (Weinbau-Konferenz.) Unter dem Vorstehe des Herrn Abg. Wallenborn traten heute im Hotel „Monopol“ dahier die Vorstände der christlich-deutschen Bauernvereine zu einer Konferenz zusammen. Die Verhandlungen währten von 11 bis 5 Uhr nachmittags. Es waren vertreten: der Raussaaische Bauernverein, der Rheinische, Triererische, Bayerische, Badische und Württembergische Bauernverein. Die Versammlung nahm einstimmig eine Resolution an, in der es heißt: Die versammelten Vertreter der am deutschen (Weinbau) beteiligten Bauernvereine stellen fest, daß der deutsche Weinbau, namentlich derjenige der mittleren und kleineren Winzer bei Fortdauer der bestehenden mißlichen Verhältnisse einer entscheidenden Wendung zum Schlimmen entgegensteht, welche nur durch gemeinsame Maßnahmen einer organisierten Selbsthilfe und des Staates hintangehalten werden kann. Als wichtige Maß-

nahmen der Selbsthilfe werden bezeichnet: 1. die allmähliche Rückkehr der weinbautreibenden Bevölkerung zu Ackerbau und Viehzucht, dergestalt, daß der Weinbau wieder mehr in die Rolle eines bedeutenden Nebenbetriebes hineinrückt in einem Verhältnis, das im vorigen Jahrhundert in manchen Weinbaugebieten zum Wohlstand führte; 2. die Errichtung und der Betrieb von Winzergenossenschaften als reine Produktiv-Genossenschaften, deren Zusammenschluß zu Verkaufszentralen und die Veranstaltung öffentlicher Weinversteigerungen. Hierbei müssen die Erfahrungen benutzt werden, welche auf diesem Gebiete in großer Fülle vorliegen, damit die Mißerfolge der Vergangenheit vermieden werden. 3. Zur Förderung eines sachgemäß betriebenen Weinbaues und zur Bekämpfung der Nebenkrankheiten und Rebschädlinge stellen die beteiligten Bauernvereine sowie die landwirtschaftlichen Genossenschaftsverbände Geldmittel zur Verfügung, welche insbesondere als Preise für die Erfindung eines wirksamen Bekämpfungsmittels gegen den Heu- und Sauerwurm Verwendung finden sollen und 4. die Bauernvereine errichten gemeinsam eine Rechtsauskunftsstelle nebst einem Prozeßbüro, welchen die Aufgabe zufällt, der weinbautreibenden Bevölkerung vorzugsweise in Fragen des Weingesetzes Rat und Auskunft zu erteilen sowie höchstinstanzliche Entscheidungen prinzipieller Art herbeizuführen.

Redaktion, Druck und Verlag von Otto Etienne, Destrach a. Rh.

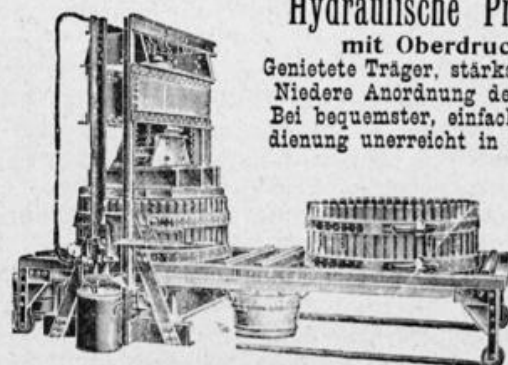
★ Wenn Sie Cherry-Brandy herstellen wollen, ★
★ verwenden Sie den Cherry-Brandy-Grundstoff ★
★ v. Gebr. Lode, Dresden. Wertvoll. Receptim. Etik., Plakate! ★

Druckarbeiten

für den Geschäfts- und Privatbedarf

wie Rechnungen, Mitteilungen, Briefbogen, Broschüren, Plakate
Postkarten, Couverts, Frachtbriebe, Paketadressen
zum Aufkleben, Preislisten, Prospekte, Anweisungen, Zeitungs-Beilagen, Flugblätter, Weinlisten, Etiketten
Aviskarten, Wein- u. Speise-Karten
usw.

Druckerei der „Rheingauer Weinzeitung“



Hydraulische Pressen

mit Oberdruck.

Genietete Träger, stärkste Bauart
Niedere Anordnung der Körbe.
Bei bequemster, einfachster Bedienung unerreicht in Leistung.

Spindelpressen, Mühlen in allen Grössen.
Ph. Mayfarth & Co., Frankfurt a. M.

Versteigerungs-Anzeige.

Die Erste Vereinigung Deftlicher Weingutsbesitzer läßt
am 8. Oktober 1913,
mittags 1 Uhr, im „Hotel Steinheimer“ zu Deftich
3 Halbstück 1911er und 69 Nummern 1912er
naturreine Weine, ferner

am 9. Oktober 1913,
mittags 1 Uhr, im „Hotel Steinheimer“ zu Deftich
42 Halbstück 1912er
verbesserte Weine zum Verkauf ausbieten.

Probetage im Versteigerungslokale für die Herren Kom-
missionäre am Mittwoch, den 24. September.

Allgemeine Probetage am Mittwoch, den 1. Oktober und
am Versteigerungstage morgens bis 12 Uhr.

Vorläufige Anzeige.

Donnerstag, den 27. November, versteigern die Unter-
zeichneten

ca. 60 Nummern 1912er und 1913er Hallgartener
Natur-Weine.

Näheres später.

Vereinigte Hallgartener Weingutsbesitzer
E. G. m. u. S.

Jakob Burg

Spedition — Rheinschiffahrt — Agenturen
Elville am Rhein

Telegr.-Adr.: Spediteur Burg. Telefon No. 12.

Spezialität:

Weintransporte

nach allen Plätzen der Welt. Besorgung aller Dekla-
rations-, Konsulats- und Verzollungsangelegenheiten für
den Export und Import. Zuverlässige, sachgemässe und
prompte Bedienung. Offerten und Frachtübernahmen
gerne bereitwillig auf Anfrage.



in anerkannt **solidester** Konstruktion zum sicheren und leicht übersehbaren Lagern aller im
Kellereifach vorkommenden Flaschensorten. Ausführungen in bestbewährtem, dauerhaften
Anstrich und Verzinkung, mit diebessicheren Absperrungen aus Drahtgeflechte, Eisenstäben,
gelochtem Blech und Streckmetall.

Beste Ausnutzung hochgebauter Keller und bepueste Bedienung hochgelegener Fächer
durch praktische Anordnung von Gallerien, Schiebebühnen und Podiumleitern etc. unter be-
sonderer Berücksichtigung geschmackvoller Ausführung.

Illustrierter Katalog mit zahlreichen Referenzen aus ersten Häusern gratis und franko.

U. a.: Ausrüstung des Bremer Ratskellers, 300 000 Flaschen.

Zu grösseren Anlagen auf Wunsch kostenfreier Besuch zur Erteilung fachmännischer Rat-
schläge sowie Spezialzeichnungen und Kostenvoranschläge gratis.

Stets grössere Anlagen in Arbeit. Preisgekrönt auf allen Fachausstellungen.

Val. Waas, Inh.: Gebr. Waas, Hoflieferanten, Geisenheim i. Rhg.
Maschinenfabrik und Eisenkonstruktionen.



ECLAIR

V. VERMOREL

Rebenspritze und Schwefelzerstäuber.

Unehrlliche Konkurrenz: Gewisse, wenig skrupel-
lose Verkäufer bieten manchmal den Winzern
grobe Nachahmungen an, welche dem ECLAIR
No. 1 durch ihr Aussehen gleichen. Wir machen die
Käufer auf diese unehrlliche Handlungsweise aufmerksam.

Man sucht sie zu betrügen, weil diese
wertlosen Nachahmungen, welche ohne
Sorgfalt und aus schlechtem Material her-
gestellt sind, dem Verkäufer mehr Gewinn
einbringen, als beim Verkauf eines guten
Apparates erzielt wird.



TORPILLE

Beim Einkauf des wirklichen ECLAIR
No. 1 muss sich der Käufer vergewissern, dass der
Rotkupferbehälter unsere Fabrikmarke (Fig. 2) im Metall
in Relief und oben ebenfalls in Relief die Worte ECLAIR
VERMOREL (Fig. 1) trägt.

Endlich führt der runde Deckel m. hermeti- **Vermorel Bté**
schem Verschluss i. Relief d. Bezeichnung **S. G. D. G.**

**ECLAIR
VERMOREL**

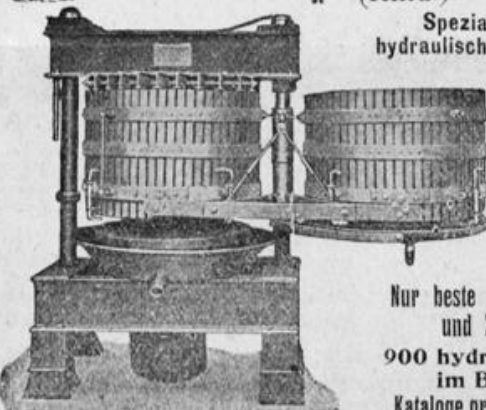
Fig. 1.



Fig. 2.

Merrem & Knötgen, Maschinenfabrik, G. m. h. H.
Wittlich 7 (Rhld.). B

**Spezialfabrik für
hydraulische Weinpressen.**



Lieferanten d.
Kgl. Domänen.
stattl. Fach-
lehranstalten
und der be-
deutendsten
Weinprodu-
zenten des In-
und Aus-
landes.

**Nur beste Anerkennungen
und Zeugnisse.**

**900 hydraul. Pressen
im Betriebe.**

Kataloge gratis und franko.

Spindelpressen, Trauben- und Trestermühlen.

Eiserne Flaschenlager

Montaner & Co.

Korkstopfenfabrik

MAINZ

PALAMOS (Catalonien), REIMS (Champagne)
BUENOS AIRES.

...

== Bedeutendste Produktion in ==

Champagner- und Wein-Korken

aus sorgfältigst ausgewähltem catalonischem Holze

Ständiges und reichhaltiges Lager

in allen gangbaren Qualitäten

Gewähr für prompteste Lieferung von Quantitäten
jeden Umfanges in einwandfreier Arrangierung

Satinieren von Champagnerkorken
(Patent Féron)

Markierung der Korke

in Brand oder Druck nach bestbewährter Methode
in tadelloser Ausführung ohne Extraberechnung

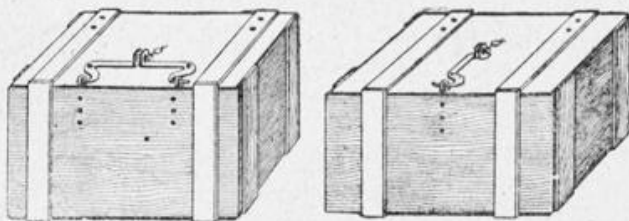
Katalog, bemusterte Anstellung,
sowie Vorschläge für die Markierung stets zu Diensten.

Frish's Verschlusskisten

ges. gesch. unter Nr. 115345.

Das Hervorragendste auf dem Gebiete
der Verschlusskisten.

Eingeführt von der Kgl. Preuss. Militärverwaltung.



Prämien

Industrie- und Gewerbe-Ausstellung Düsseldorf 1902.

Ehrendiplom Weinbau-Kongress Mainz 1903.

Silberne Medaille

Internationale Obstausstellung Düsseldorf 1904.

Goldene Medaille

Ausstellung für das Gastwirtschaftsgewerbe Köln 1906.

Staatsmedaille

Jubiläums-Ausstellung Mannheim 1907.

Unerreicht an Einfachheit, unverwundlich, stark
und vorzüglich bewährt, worüber zahlreiche

:-: Anerkennungsschreiben erster Firmen. :-:

Die Verschlüsse

werden auch lose mit allem Zubehör abgegeben.

Verlangen Sie Preisliste kostenlos von:

Chr. Wilh. Frish, Kistenfabrik, Köln-Sülz.

Carl Jacobs □ Mainz

Königl. Bayer. und Grossh. Hess. Hoflieferant.
Inhaber der österreichischen Staats-Medaille.

Fabrik und Lager sämtlicher Maschinen, Geräte
und Materialien für rationelle Kellereiwirtschaft.

Beste und billigste Bezugsquelle in

Weinpumpen, Ia. Weinschläuchen, Filtriermaschinen, gereinigten
und geglähten Holzkohlen, Asbest und Filtermasse, Filtrier-
säcken, Hofensäcken, Flaschenpül-, Flaschenkork- und Flaschen-
verkapselungs-Maschinen, Flaschenkapseln, Flaschensiegellack,
Flaschenpapier, Korkdampf-Apparate

Döhn's neuester Kistenverschluss

Fassblech, Spundlappen, Querscheiben, Schwefelsäure, Hausenblase,
alle Sorten Gelatine, pulv. Eiweiss, Wein- und Champagner-
tannin, Relahese etc. etc.

Ältestes Geschäft in dieser Branche.

Gegründet 1865 :-: Telephon 164.

General-Vertretung und Leitung des Flaschenlagers
der Flaschen- und Ballonfabrik

L. Reppert Sohn G. m. b. H., Friedrichsthal (Saar).

Eine Partie Halbstück

1912er Original-Brezzen

— Hallgartener und Riedricher Lagen —

auch in einzelnen Halbstück preiswert abzugeben. Gefl. Offerten
unter G. St. 2533 befördert die Expedition dieser Zeitung.

Radler bevorzugen



eine leichte, moderne und preiswerte
Maschine. Alle diese Vorteile besitzt ein
Sturm-vogel-Rad. Federleichte, stabile
Aluminiumfelgen, welche ein Durchrosten
der Reifen verhüten. Kein vorzeitiger
Verschleiss. Sämtliches Zubehör für
Räder und Nähmaschinen. Der neue
Hauptkatalog wird auf Verlangen gratis
geschickt und werden Vertreter angestellt.

Deutsche Fahrradwerke Sturm-vogel Gebr. Grüttner
Berlin-Halensee 291.

ETIKETTEN für WEIN, LIKÖR, SEKT,

KONSERVEN, MARMEIADEN, HONIG etc.

Conkurrenzlose Preise - Grossbetrieb.

Lagerbestand
ca.
60 Millionen
Stück.

JLLERT & EWALD
GROSS-STEINHEIM-HANAU

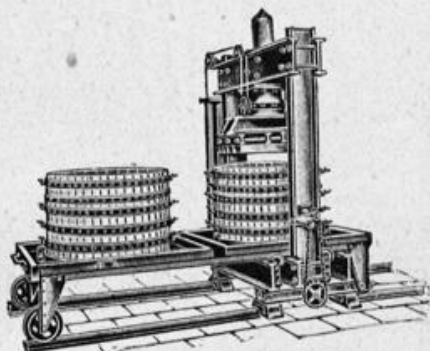
Duchscher & Co. in Wecker

Grossh. Luxemburg, im deutschen Zollverein.

Eisengiesserei. Spezialfabrik für Wein- u. Obstpressen.

Hydraulische
Unterdruckkeltern
mit ausfahrbaren oder
ausschwenkbaren
Presskörben.

Differenzial-
Hebel-Pressen.



Hydraulische
Oberdruckpressen
mit Eichenholzbieg.

Kontinuierliche
Wein-Pressen.
Trauben- und Obstmühlen.
Balgmühlen.

Illustrierte Kataloge gratis und franko! — Vertreter gesucht! —

Heidesheimer Maschinenfabrik

Meinke, Krebs & Wegener

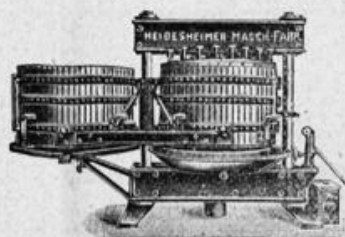
HEIDESHEIM bei MAINZ

bauen Hydraulische Weinpressen
als (Ober- und Unterdrucksystem)

Spezialität in nur erstklassiger Ausführung.

Spindelpressen, Trauben-, Obst- u. Trestermühlen.

Fass-Dämpf- und Brüh-Apparate. Beste Referenzen. Katalog gratis und franko.



Unterdruckpresse.

Ein Beweis für die unumstrittene Leistungsfähigkeit unserer Hydraulischen Weinpressen ist der, dass wir nachweislich im vergangenen Jahre 1912 abgeliefert haben **121 Stück.**

Wer grau ist,
sieht alt aus!

Bestes Haar- und Bart-
färbemittel ist ::::

Vitek's

Panax-Haarfarbe

1 Flac. à 1 Mk.

Allein echt von:
Fr. Vitek & Co., Prag.

Überall zu haben.

Versand für Deutschland:
Lindenapotheke Leipzig.

Flaschengestelle

und Flaschenschränke

mit genauer Einteilung und
Lagerübersicht,

liefert als Spezialität:

B. Strieth,

Eisenkonstruktionswerkstätte

Winkel (Rheingau).

Fernruf Nr. 27, Amt Oestrich

Zeichnung und Kostenanschlag

auf Wunsch.

Prima Referenzen.

Der Hinweis



dass Ihre Anfrage oder
Ihre Bestellung aufgrund
einer Anzeige in der
Rheingauer Weinzeitung
erfolgte, ist jederzeit

wertvoll

für den Geschäftsmann,
wie für uns.

Kelleröfen



Monatelang auf Probe!

Georg Adolph Brück
Weinkommission
Bingen am Rhein.

Johann Egenolf,
Wein-Kommissions-Geschäft
Lorch im Rheingau.

Georg Reichardt junior, Nierstein a. Rhein

Holz-Handlung empfiehlt **Weinbergspfähle u. Stüchel** Kyanisierungsanstalt

kyanisiert nach staatlicher Vorschrift unter Kontrolle des
chemischen Untersuchungsamtes der Stadt Worms.

Ausserordentlich haltbar.

Lieferant staatlicher Weinbaudomänen und
hervorragender Privatgüter.

Bei event. Anlegung v. Dampf-
od. Wasserheizung stehe ich
kostenloser Anfertigung v. Pro-
jekten und Kostenanschlägen
gerne zu Diensten.

E. Henn, Ofenfabrik
Kaiserslautern.

SEITZ-WERKE

Theo & Geo Seitz
Kreuznach (Rheinland).

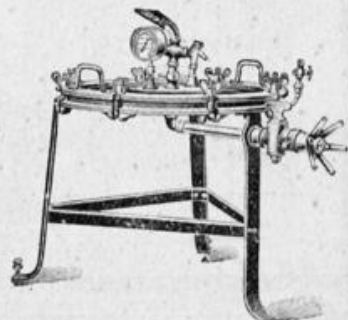
59 nur höchste Auszeichnungen.

Flaschenabfüllfilter

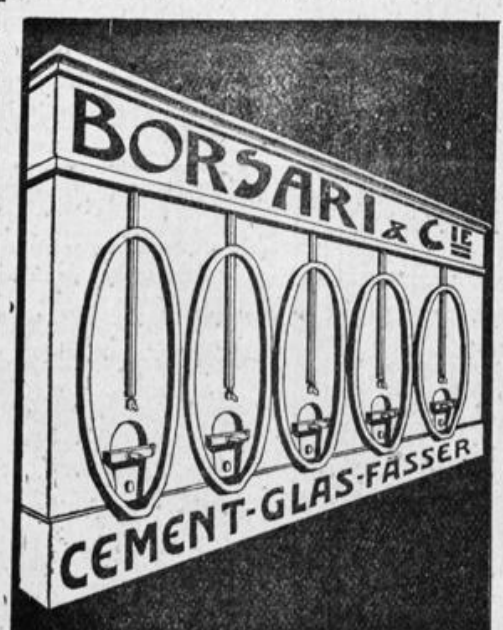
„Komet 1910“ D. R. G. M.
an vielen Millionen abgefüllten Flaschen
glänzend bewährt.



In Verbindung mit unsern Umfüllern „Halley“ oder „Newton“ zum glanzvollen
Umfüllen trüber Flaschenweine, über 2000 Stück geliefert.



Hugo Brogsitter, Weinvermittlung, Wiesbaden.



**ZOLLIKON
ZÜRICH**
(Schweiz).

Zur Auf-
wahrung von
Wein und
Spirituosen.

Technische Be-
suche, Preislisten
und illustrierter
Katalog kosten-
los.

ungefähr 3500000 Hektoliter im Betrieb.



Joh. Bapt. Sturm
Weingutsbesitzer
Rüdesheim a. Rhein.
Grösste eigene Weingüter
in Rüdesheim, Johannisberg
:: und Assmannshausen ::
Spezialität:
Eigene Gewächse.
Für Wiederverkäufer billigste
Engrospreise.

Johannes A. Petersen & Co., Hamburg

Gratis-Proben
franko!

Südwein-Import

Gratis-Proben
franko!

offerieren — garantiert dem Deutschen Weingesetz
entsprechend — folgende **Standard-Qualitäten**:

Griechischer Muscat-Wein	M. 29.—	34.—	38.—
Insel- Samos-Wein	M. 38.—	42.—	48.—
Süßer Dessertwein Levante	M. 35.—	40.—	52.—
Blutroter Dessertwein mit Medizinal-Analyse	M. 39.—	42.—	48.—
Alter Spanischer Tarragona	M. 42.—	50.—	60.—
Original Pale Sherry	M. 56.—	66.—	80.—
Alter Malaga , dunkelbr. od. goldgelb	M. 57.—	68.—	82.—
Original Douro Portwein	M. 75.—	88.—	106.—
Original Insel Madeira	M. 78.—	90.—	110.—

per 100 Liter bezw. 100 Kilo unverzollt ab Transi-
tellerei Hamburg. Unsere Preise verstehen sich gegen
unsere bekannten 6-Monats-Bedingungen.

Nur in der 5. F. 100
Wiederholung der Anzeigen
liegt der Erfolg der Reklame.